Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 12 (1926)

**Heft:** 48

**Artikel:** Dem Andenken Th. Ruschs

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538943

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unbestritten Chriftus, die die Geschichte der Menschheit stärker beeinflußt habe als irgend ein Staatsmann, Heersührer ober Gelehrter".

Schließen wir die Reihe der Zeugnisse für den Glauben an Gott aus dem Munde großer Gelehrter mit den Erklärungen, die Professor Dr. Niesbergall von der Universität Marburg anläßlich des pädagogischen Kongresses in Weismar (Okt. 1926) in seinem Reserat über "das religiöse Problem der Gegenwart und seine Auswirstung auf das deutsche Bildungsgut" vor etwa 700 Kongresteilnehmern abgegeben hat.

Er führte aus, daß die Religion sich dagegen wehrt, der Pädagogik als bloßes Mittel untergeordnet zu werden. Sie stellte sich aber, wenn ihr Selbstwert anerkannt werde, gerne der Pädagogik als ein Bildungsgut zur Verfügung.

Die Rultur habe die Religion problematisch ge= macht, aber diese habe sich gerächt, indem sie die Rultur problematisch gemacht habe. Der Religion

sei ein neuer Gehalt gewonnen worden, der unabweisbar und unbestreitbar, der mit dem Ewigen in Verbindung steht. Sie habe lette Wahrheiten zu bieten, stehe ganz und gar auf eigenen Füßen, sei niemanden untertan und habe sich immer mehr abgewöhnt, bei andern Mächten um Anerkennung zu betteln.

So verstanden, sei die Religion ein Bildungsgut, das alle andern ergänzen müsse. Es gebe keinen Fuß breit kulturellen Lebens, der nicht auf religiösem Gestein ruhe. Die Religion ist die Grundlage für alle Uchtung des Menschentums auch in dem unwürdigsten Menschen. Sie bietet die Auslösung aller Lebenstragik, ein machtvolles Gegengewicht gegen physiologische und pädagogische Minderwertigkeitsgesühle, die an so vielem schuld sind.

Die Religion ist ein Bilbungsgut, nach bem bie Schule greifen muß, das sie nicht vernachlässigen darf. I. T.

## Dem Andenken Th. Ruschs

Korresp. aus Innerrhoden.)
"Willst du des Landes Flor
und seine Würde mir zeigen,
Deut' auf Paläste nicht hin,
führ' in die Schulen mich ein."

Das Wort klingt mir so lebhaft durch die Seele jett, da es gilt, einen Toten zu ehren, den der harte Ferge unlängst aus seiner Lebensbahn heraus= geriffen: ben S. S. Pfarrer Th. Ruich fel. Es gibt Männer, die sich einen Rechtstitel auf bleibende Dankbarkeit erwerben. Zu ihnen gehört unser Th. Rusch. Durch 18 Jahre war er Schulinspettor seines Seimatkantons Innerrhoden und hat als solcher eigentliche Pionierarbeit ge= leistet. Tief überzeugt von der eminenten Bedeutung ber fatholischen Schule für Gegenwart und Bukunft, legte er seine ganze Kraft in deren zeit= gemäße Ausgestaltung nach außen und nach innen. So nur war es möglich, die Früchte zu zeitigen, welche die heutige Generation bereits erntet und eine spätere wohl noch mehr schätzen wird. Ehre und Gedeihen des Schulmesens seiner Seimat gal= ten ihm viel, sehr viel, es zu heben, ward er nie mude. Gein ganges Befen mar ein geistiges perpetuum mobile. Der innerrhodische von Ah! Ein wuchtiger Gegner der Bundesschule, war er der wärmste und tatfräftigste Freund ber freien Ent= widlung der fatholischen Schule. Geinen Unstrengungen verdankt Innerrhoden zum großen Teile den ehrenvollen Aufstieg in der Rangordnung ber Kantone. In seiner Stellung richtete er gleich von Anfang an ein Sauptaugenmerk auf eine ratio= nelle Ausstattung der Primarschulen mit Lehr= und Anschauungsmaterial, auf methodische Ertüchtigung der Lehrfräfte und vor allem auf den inneren Ausbau der obligatorischen Fortbildungsschule. Den relativ großen, wenn auch nicht gerade in die Augen springenden Fortschritt in den Schulleistungen des Kantons, wie er sich in den Refrutenprüfungen offenbarte, hat er wiederholt in zeitheischenden, interessanten Tabellen mit begleiten= dem Text nachgewiesen. Wie alle Männer der Initiative trat er stets entschieden, offen und frei für seine Ueberzeugungen ein und bot Erzessen mutig die Stirne. Er war ein ausgesprochener Gegner des Stillstandes und der gewohnheitsmäßigen Berneinungssucht, ein Mann von Rüchgrat. Was ihn ju seinem Umte neben der reichen Begabung und raschen Auffassung ganz besonders befähigte, das war unermüdliches Studium von Babagogit und Methodit, der eigentlichen Schulwissenschaf= ten. Nicht jeder Berr mit höherer Bildung wurde ihm da nachgefolgt sein. Gelbst ein Mann von Geist, mußte er diesen zu schätzen, wo er ihm be= gegnete. Er war Student geblieben im besten Sinne des Wortes. Er las unaufhörlich und verfolgte neben den theologischen und historischen Dingen auch die schulpolitischen und schulgeschichtli= ch en Ereignisse mit scharfem Auge. Und stellte er die Interessen seiner Kirche allem voran, so schaute er doch auch gern zu deren Fenster hinaus, fröhlich mit ben Fröhlichen, ein echter, unverdroffen feines Berufes maltender Priefter=Schulmann. Die Lehrkräfte alle achteten und schätzten ihren Borgesetzten hoch, ja sie liebten ihren Schulinspettor; benn Zopf und Philisterei waren ihm in jeder Form zu= wider; drum legte er sich für materielle und ideelle Besserstellung der Lehrerschaft bei mancher Gelegenheit fest ins Zeug. Er verstand die Bedürfniffe und Forderungen ber neuen Zeit und stund zu ihnen, soweit sie seinen religiösen und poli= tischen Grundsätzen nicht zuwiderliefen. Nach dieser Richtung hin war Inspettor Rusch ein wirklicher Fortschrittsmann. Das hinderte ihn aber

nicht, all ben falichen Schein moderner Rultur, die den echten Begriff von Glud nicht tennt und berudfichtigt, die Menschen aber zu dem macht, was icon Chriftus gegeißelt: Uebertunchte Graber - gu verurteilen und zu befämpfen. Sprechende Beweise dafür finden wir in seinen originellen Schulbe = richten, nach benen man mit wahrem Bergnügen griff. Er ichrieb darin prächtige Exturse und wetterte oft mit Nachdruck, doch ohne jemals in einen häß= lichen Ion zu verfallen. Doch ob ihrer schalkhaften Echreibweise und ihres geistig anregenden Gehaltes wurden sie von Leuten aller Parteien mit stets steigendem Interesse gelesen. Ja, eine Gemeinde von Schweizern, die den bodenständigefräftigen Stil liebt, kostete manchen seiner Artikel als Lederbissen. Wie Wetterleuchten zündeten seine Worte, wenn er mit weitausschauendem Blid über Rüdständig= teit und Untätigkeit, über Zopftum und Konservativis= falichverstandenen mus zu Gerichte fag. Da wir in Innerrhoden ge= setgeberisch noch nicht soweit sind, daß die Lehrer= schaft in der Erziehungsbehörde Sitz und Stimme hat, vertrat der Herr Inspektor dort ihre Interessenfragen, und er tat es immer mit Schneid und Konsequenz. Felsenfest war sein Glaube an den Goldgehalt und die Siegeskraft seiner Kirche und Schule, die in ihm einen gewandten und seurigen Verteidiger besaßen.

Nun ist er heimgegangen. Jumitten seines Wirkens hat ihn der Tod erreicht, damit seine kraftvolle Gestalt auch nach seinem Heimgang unserer Seele eingeprägt bleibe. Aus sein frisches Grab legen wir in Liebe und Treue diesen Bergblumenkranz als Dank sür sein reiches Schaffen im Schuldien sen ke der Hein reiches Schaffen im Schuldien son seine so rührend starke Liebe bekundet hat. Es ist uns wahres Bedürsnis, unser Abschiedswort an den Bersewigten mit dem Gedanken abzuschließen, womit er sich in seinem letzten Schulberichte von Schule und Bolk von Innerrhoden verabschiedet hat:

"Klein ist das Ländchen, klein ist das Bölklein. Kennst du ihren Wert? Bater Säntis rust dir's zu: Erreich' ich auch die Größe hochalpiner Riesen nicht, eine Majestät bleib' ich doch!"

# Schulnachrichten

Uri. Donnerstag, den 18. November, nachmit= tags, versammelte sich die urnerische Lehrer= schaft im Mädchenschulhaus in Flüelen zu einer Attivtonfereng. Sie stand im Zeichen ernster padagogischer und methodischer Rleinarbeit. Das erfte Referat galt dem naturfundlichen Unterricht auf der Primariculftufe. Darüber fprach Berr Lehrer Mug. Anobel, Erstfeld. Als warmer Freund der Natur, als den wir ihn bereits aus einer Reihe guter Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften fennen, legte er vorerft eine Lanze ein für eine Angahl der verachtetsten Tiere. Codann ging er ein auf die methodische Behandlung natur= tundlicher Lesestude und empfahl eine etwas beffere Berteilung des Stoffes auf die Lesebücher. - Die Ausführungen des herrn Lehrer 2. 3 m ner. Erft= feld, galten bem Anschauungsbild unter besonderer Berücksichtigung des 5. Lesebuches. Boraus durch= ging er die Stufen des Erkennens, angefangen vom Icisen Sinneneindruck bis jum Gingel= und gur Ge= samtvorstellung, und wies auf die mittelbar-finnliche Anschauung im Bilde hin, stellte Normen auf, in welcher Weise das Bild zu brauchen und welche Anforderungen an das Bild zu stellen sind. Ueber ein Dugend Mufterbilder illustrierten bas Gesagte vortrefflich. Serr Erziehungsrat-Bizepräsi= bent Q. Müller=Stnger aus Altdorf orien= tierte sodann die Bersammlung über die Erziehungs= direftorentonfereng in Genf, an welcher er namens des Kantons Uri teilnahm. Mit größtem Intereffe wurde dieser Bericht entgegengenommen u. vom Bor= sigenden warm verdantt. Die Konferenz bot das Bild fleißiger Arbeit in schönster Sarmonie. Gewiß, die Tagung war das Opfer des schulfreien Nachmittags wert.

Glarus. Die Hauptversammlung der Bereinigung fathol. Schulfreunde des Rantons Glarus, welche am 14. November im Saale zur Walhalla in Näfels stattfand, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Präsident, Sochw. Berr Pfarrer Wiedemann in Niederurnen, entbot allen Anwesenden herzlichen Willtomm, insbesondere bem Referenten , hochw. herrn Bater Maurus Carnot, von Disentis, den das Bolt von Mäfels im Haupt= und Nachmittagsgottesdienst anläßlich der Gedenkseier des hl. Aloisius von Conzaga auch als feinfühlenden Kanzelredner kennen gelernt hatte; ferner dem herrn Lehrer Konrad Saufer, der mit Anfang des Wintersemesters das 50. Schuljahr in der Gemeinde Räfels angetreten hat, ihm gratulierend und dantend für die treuen Dienste in Schule, Kirche und Gemeinde. (Wir gratulieren ebenfalls. D. Sch.) Rach furgem Bericht über Die Tätigfeit des Bereins verlas herr Sekundarlehrer Brunner seinen Bericht über die Tätigkeit der Jugendfürsorgebureaux. Herr Lehrer Joh. Fischli gab Aufschluß über den Stand der beiden Kassen. Die vom Raffier geleistete vieljährige Arbeit murde bestens verdantt. Da er eine Wiederwahl ablehnte, wurde als Raffier neu gewählt herr Lehrer Frig Michel in Näfels. Sierauf trat S. S. Bater Maurus Carnot zu seinem Bortrag hervor, seiner Freude Ausdruck gebend, auch hier sprechen zu können, nicht über das Getreidemonopol, sondern über "Boe= fie". In einfacher, ichlichter Beise belehrte er bie Bersammlung, was die Poesie ist, wie sie entstan= den. Poesie sollte überall Platz haben in der Schule, besonders in den Schulbuchern, auf der Kangel, in der Familienstube, in den Bergen aller Schulfreunde. Freude an den Blumen, Mitgefühl und Teilnahme